Süd Tirol

Wo liegt deine Zukunft?

promoposta
Tariffa Pagata - Tarif bezahlt
Autorizzazione - Autorisierung
DRT/PTB/BZ/UTN2001/PROMOPOSTA /28/2006
valida dal - gültig ab
21/10/2006
Posteitaliane

Liebe Landsleute!

Seit einigen Monaten wird intensiv über das Selbstbestimmungsrecht diskutiert, das uns Südtirolern die Möglichkeit geben soll, in freier Abstimmung über unsere politische Zukunft zu entscheiden.
Auslöser dafür waren nicht zuletzt die Petition zur Verankerung des Südtirolpassus in der neuen österreichischen Verfassung, der Selbstbestimmungsgesetzentwurf des ehemaligen italienischen Staatspräsidenten Francesco Cossiga, und vor allem die repräsentative Meinungsumfrage des Südtiroler Heimatbundes, welche unmissverständlich ergeben hat, dass die Mehrheit der Südtiroler die Loslösung von Italien wünscht.
Anlass genug, um ernsthaft darüber nachzudenken, welche Vorteile uns die Selbstbestimmung bringen würde.
Die Zukunft Südtirols ist nicht nur eine Frage der Volkstumspolitik, sondern auch eine Frage der Wirtschaft und des gesicherten Wohlstandes. Heute leben rund 24.000 Menschen in Südtirol am Rande der Armutsgrenze und können mit ihren kargen Löhnen kaum noch die immer teurer werdenden Lebenshaltungskosten decken. Viele Südtiroler erledigen ihre Einkäufe in Innsbruck oder Lienz, weil dort nicht nur das Angebot besser, sondern auch viele Produkte deutlich billiger sind. Auch immer mehr Betriebe verlagern Teile ihrer Produktion und somit wertvolle Arbeitsplätze und Steuereinnahmen nach Österreich, weil sie aufgrund der italienischen Misswirtschaft in Südtirol keine Zukunft sehen. Offizielle Studien bestätigen zudem, dass Südtirol nicht auf das Geld aus Rom angewiesen wäre, da die steuerlichen Einnahmen in Südtirol ausreichen, um die derzeitigen Leistungen des Staates zu decken.
Diese Broschüre soll neben den politischen daher auch die wirtschaftlichen Aspekte beleuchten, die für die Selbstbestimmung sprechen und anhand konkreter Vergleiche zwischen Italien und Österreich, sowie zwischen Südtirol und dem Bundesland Tirol aufzeigen, wo Südtirols Zukunft am ehesten gesichert erscheint.

Bilden Sie sich selbst Ihre Meinung!

Stimei cunzitadins!

Da n valgun mënsc incà, vëniel rujenà ntensivamenter sun l' autodeterminazion, che dajessa la puscibiltà a nëus ladins y sudtirolesc te na vela libera, de dezider nstesc sun nosc daunì.
Nvia via dut chësc, ne à nia per ultimo la petizion per l ancurajamënt dl muvimënt sudtirolesc tla nueva costituzion austriaca, dl fin de plann de lege dl presidënt dla republica da plu da giut Francesco Cossiga, ma dantaldut ncë de la nrescida representativa dl „Südtiroler Heimatbund" ulache l ie unit ora tler, che la maiuranza di sudtirolejes se mbincia de se destachè da la Talia.
Cun chësta brosciura ons na ucajion, de pensè do, ciun vantajes che l' autodeterminazion nes pudessa purtè.
L daunì dla politica sudtiroleja ne ie nia me na dumanda dla politica populera, ma nce na dumanda dla economia y dla segurëza de nosc bensté. Ncueicundì vivel tl Südtirol ntëur 25.000 persones sun lim dla puvertà, che possa cun si pitli paiamënc nia plu ti ste do a la spëises di bujëns da uni dì. Truep abitanc sudtirolesc compra ite a Dispruch o a Lienz, ajache truep prudoc costa scialdi de manco che no tlo da nëus. For plu y plu firmes sposta si produzion y a chësta maniera enghe truep posc´ de lëur y l davani dla chëutes tl Austria, ajache pervia dla meladurvanza dl economia taliana ne veiji deguna segurëza tl daunì.
Oradechel, desmostra studies ufizieiles, che l Südtirol ne depënd nia dai scioldi che ven da Roma, davia che l basta l davani dla chëutes dl Südtirol, per curì l rendimënt dl stat.
Chësta brosciura dëssa de dlongia i aspec politichs enghe na sëuravijion di aspec economichs che rejona per l'autodeterminazion y cun cunfronc cuncrec danter la Talia y l'Austria, sciche danter l Südtirol y l Tirol, desa unì desmustra ulache l daunì dl Südtirol ie plu segurà.

Ma fajëve me nstësc na vosta minonga!

Cari concittadini!

Si sta discutendo sul diritto all'autodeterminazione, che può offrire ai Sudtirolesi la possibilità di decidere sul loro futuro politico.
Tale dibattito è stato iniziato fra l'altro dalla petizione per l'inserimento nella nuova Costituzione austriaca del passaggio riguardante il Sudtirolo e dal disegno di legge sull' autodeterminazione presentato dall'ex-presidente della Repubblica Italiana Francesco Cossiga.
Va ricordato anche il sondaggio del Südtiroler Heimatbund, che ha evidenziato che la maggioranza dei Sudtirolesi desidera il distacco dall' Italia.
La richiesta di autodeterminazione non è una provocazione, bensì un diritto internazionalmente riconosciuto con un accordo firmato anche dall'Italia, che permette a ciascun popolo di decidere in modo libero e democratico sul proprio futuro.
Un paese come l'Italia, che si è sviluppato sui binari tracciati dall' Umanesimo e che ha raggiunto la sua unità nazionale nell´ottocento con dei referendum, non può non avere l' ampiezza di sguardo politico per continuare nell'annessione di un territorio come il Sudtirolo contro la volontà della sua popolazione. Pertanto sarebbe logico che l'Italia concedesse ai Sudtirolesi il diritto all'autodeterminazione.
Questo opuscolo vuole chiarire, che non si tratta di risentimenti politici, ma di una decisione di ampia portata per il futuro. La soluzione del problema sudtirolese non è solo una questione di politica etnica, anche economica, che riguarda la salvaguardia del benessere. Già oggi in Sudtirolo vivono circa 24.000 persone sulla soglia della povertà e con i bassi salari non possono più affrontare un costo della vita in continuo aumento. Molti fanno le spese a Innsbruck o Lienz, perché lì molti prodotti sono più a buon mercato. Pure un numero crescente di imprese delocalizza parti della produzione, quindi anche preziosi posti di lavoro ed entrate fiscali, in Austria, perché non vede un futuro con gli errori della politica economica italiana in Sudtirolo. Oltre agli aspetti politici, dovrebbero essere perciò anche considerati gli argomenti economici che parlano in favore di un'autodeterminazione.

Fatevi voi stessi un'opinione!

Braucht Südtirol das Geld aus Rom?

(Quelle: WIFO Einnahmen und Ausgaben des Staates in Südtirol)

Es wird oft behauptet, Südtirol sei auf das Geld aus Rom angewiesen. **Das stimmt nicht**, denn Südtirol wäre auch ohne Rom lebensfähig.
Von den Steuern, die in Südtirol eingenommen werden, kommen ca. 90% zurück, die restlichen 10% kassiert Italien.
Das heißt: Südtirol braucht Italien nicht. Selbst die Handelskammer bestätigt, dass die lokale Abgabenkraft ausreicht, um die in Südtirol erbrachten staatlichen Leistungen zu bezahlen. Langfristig ließen sich ohne Italien sogar die Steuern senken, denn viele der von Italien eingehobenen Steuern sind vollkommen unsinnig, da ihr Ertrag nicht die Kosten der Einhebung deckt. Uns Steuerzahler aber kosten sie bares Geld.

Wie lange können wir uns Italien noch leisten?

Auch wenn Südtirol durch die Autonomie viele Kompetenzen hat, ist die Entwicklung der Wirtschaft und die Sicherung unseres Wohlstandes doch in hohem Maße von der gesamtstaatlichen Entwicklung abhängig.
Wichtige Parameter für eine positive Entwicklung sind dabei eine möglichst niedrige öffentliche Verschuldung, eine geringe Inflations- und Arbeitslosenrate, ein positives Wirtschaftswachstum und vor allem auch eine wirtschaftsfreundliche Politik.
Kann diesen Anforderungen nicht Rechnung getragen werden, verarmt ein Staat zusehends. Für uns gilt daher die Devise: Geht es mit Italien bergab, dann geht es auch mit Südtirol bergab!

Vergleiche Italien - Österreich

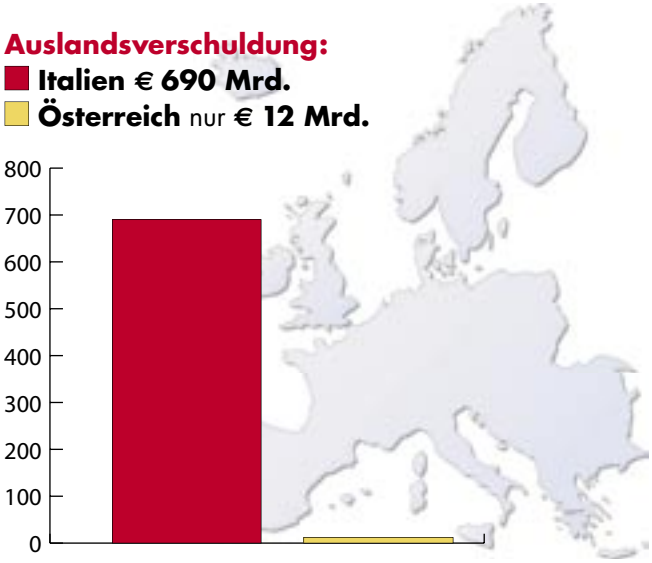
Anhand konkreter Vergleiche zwischen der wirtschaftlichen Lage in Italien und in Österreich kann sich jeder selbst ein Bild machen, wie es um die Zukunft Südtirols in Italien bestellt ist.

Staatsverschuldung

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Öffentliche Verschuldung --> EU Kommission, EUROSTAT, OECD)

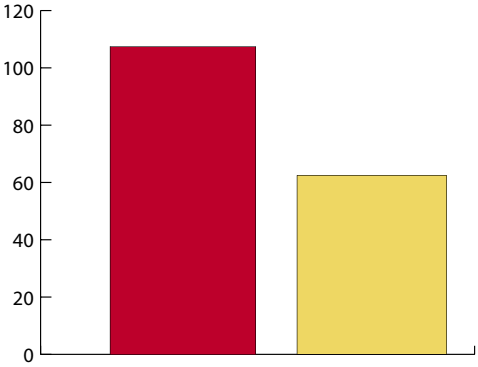
Bekommt ein Staat seine Ausgaben nicht in den Griff, wird er sich hoffnungslos verschulden. Er treibt damit sich und seine Staatbürger in den Ruin.
In Italien ist diesbezüglich wahrlich Feuer am Dach.

Auslandsverschuldung:
Italien € 690 Mrd.
Österreich nur **€ 12 Mrd.**



Haushaltsdefizit:
Italien 4,0%
Österreich nur **1,2%**

Staatsschuldenquote:
Italien 107,4% des Bruttoinlandsproduktes (BIP)
Österreich nur **62,4%** des BIP



Italien hat damit in Europa die **höchste Staatsschuldenquote** und liegt sogar eindeutig über der Verschuldung der ehemaligen Ostblockstaaten.

Österreichs Staatsschuldenquote hingegen ist sogar besser als der EU-Durchschnitt (64,4%).
In der Zeit von 2002 bis heute hat **Österreich** seine **Verschuldung** um **4,4% abgebaut,** während sie in **Italien** um weitere **2,2% zugenommen** hat.
Aufgrund der katastrophalen Schuldensituation wurde Italien erst jüngst von zwei Ratingagenturen als drittklassiger Staat herabgestuft. Italien gilt somit international als minder kreditwürdig!

Inflationsrate

(Quelle: WKO Inflation im EU Vergleich --> EU Kommission)

Mit steigender Inflation steigen die Preise für Konsumgüter. Wenn die Löhne den Preissteigerungen nicht angepasst werden, kommt es zur Verarmung der Bevölkerung, da diese sich für dasselbe Geld immer weniger leisten kann.
Seit 1997 hat sich die durchschnittliche Teuerungsrate in **Italien** um **2,2%** erhöht. In **Österreich** hat es hingegen nur eine Teuerung von **1,6%** gegeben, was sogar besser als der EU-Durchschnitt (2,0%) ist. Österreich steht somit hinter Schweden, Finnland und Deutschland an viert bester Stelle in ganz Europa, während Italien schlechter dasteht als der EU-Durchschnitt.

Arbeitslosenquote

(Quelle: Eurostat)

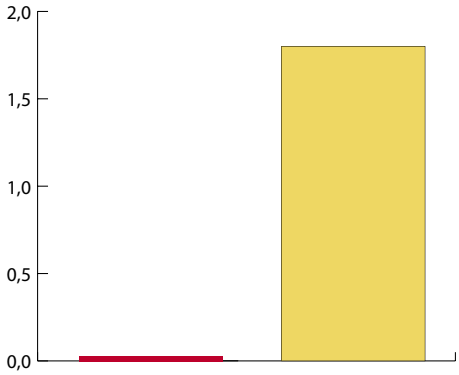
Hat ein Staat viele Arbeitslose, wirkt sich dies negativ aus, da diese durch ihre geringe Kaufkraft die heimische Wirtschaft schwächen und zudem mit Steuermitteln (Arbeitslosengeld) erhalten werden müssen.
Italien hat eine Arbeitslosenquote von **7,6%**, während **Österreich** im Vergleich dazu nur einen Anteil von **5,2%** an Arbeitslosen hat. (Stand Dezember 2005). Österreich ist somit im Europavergleich auf Platz 7 unter den Top 10 Staaten mit den wenigsten Arbeitslosen, Italien hingegen liegt abgeschlagen auf Platz 13.

Wirtschaftswachstum

(Quelle: WKO --> Statistik Austria, WIFO)

Das Wirtschaftswachstum wird an der Steigerung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) gemessen. Dieses beschreibt das gesamte, in einem Jahr, in einem Staat erwirtschaftete Vermögen.

Im Jahr 2005 gab es in ■ **Italien kein Wirtschaftswachstum (0,0%)** mehr, in ■ **Österreich** hingegen gab es eine Zunahme von **+1,8%**, auch dies war wieder besser als der EU - Durchschnitt (+1,5%). Die für 2006 vorhergesagte Wachstumsrate Österreichs von +2,6% wurde bereits übertroffen und konnte auf **+3,1%** erhöht werden. Die Österreichische Wirtschaft erlebt derzeit einen enormen Auftrieb, der auch international beachtlich ist und von dem Länder wie Italien nur träumen können.



Wirtschaftspolitik

(Quelle: Körperschaftssteuer Presseportal)

Die Einkommen großer Wirtschaftsbetriebe werden mit der Körperschaftssteuer belastet. Je höher diese Steuer in einem Land ist, umso unattraktiver ist dieses Land für die Wirtschaftsbetriebe. Die Folge ist Auslagerung der Betriebe und somit auch der Arbeitsplätze und Steuereinnahmen in andere Länder, was wiederum zur Verschlechterung der Wirtschaftslage im eigenen Land führt.
Italien hat mit **37,25%** eine der **höchsten Körperschaftssteuern in ganz Europa** und wird somit als Standort immer unattraktiver. **Österreich** hingegen hat mit **nur 25%**, eine vergleichsweise sehr **geringe Steuerbelastung** für Unternehmen. Diese Steuerpolitik führt dazu, dass sich immer mehr Betriebe in Österreich ansiedeln (auch Südtiroler Unternehmer), und die österreichische Wirtschaft somit ständig weiter wächst, während in Italien Stillstand herrscht.
Italien ist somit im Vergleich zu Österreich nicht nur unattraktiver, sondern auch international nicht mehr konkurrenzfähig.

Vergleiche Bundesland Tirol - Südtirol

Von der offiziellen Politik wird oft behauptet, Südtirol ginge es unglaublich gut. In manchen Bereichen mag das auch zutreffen, doch bei genauerem Vergleich wird klar, dass Südtirol in vielen Bereichen schlechter dasteht als das Bundesland Tirol.

Bruttoregionalprodukt (BRP)

(Quelle: Statistikagenturen)

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) ist das gesamte in einem Jahr in einer Region erwirtschaftete Einkommen und gibt direkten Aufschluss über den Wohlstand einer Region und deren Bewohner.

BRP Südtirol	**€ 12,81 Mrd., pro Kopf**	**€ 26.859**
BRP Bundesland Tirol	**€ 19,64 Mrd., pro Kopf**	**€ 28.377**

Südtirol ist nicht in der Lage an Tirol anzuschließen, und so ist das **Pro-Kopf BRP** jährlich um **€ 1.518 niedriger** als in Tirol.
Im staatlichen Vergleich sieht es noch düsterer aus:

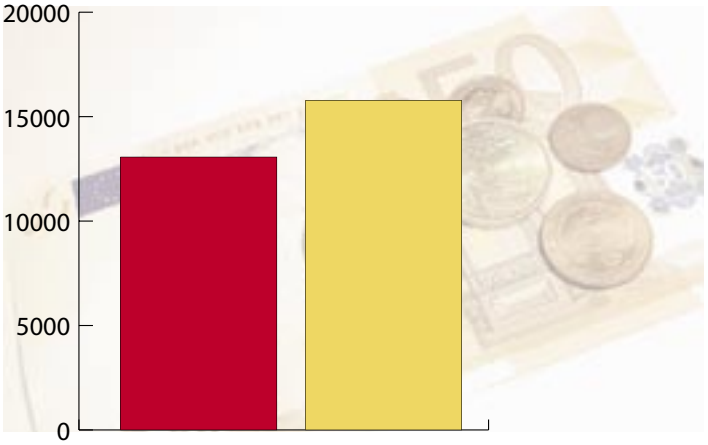
BIP Italien 2003	**€ 21.034 pro Kopf**
BIP Österreich 2003	**€ 26.058 pro Kopf**

Kaufkraft

(Quelle: Statistik Regio Data)

Die Kaufkraft beschreibt das verfügbare Einkommen, also jenen Betrag, der dem Arbeiter nach Abzug von Steuern und Sozialversicherung übrig bleibt. Je höher dieser Betrag ist und je mehr man sich für dieses Geld kaufen kann, umso größer ist der Wohlstand in einer Region.
Im Europäischen Vergleich liegt **Südtirol** nur auf **Platz 116**, während das **Bundesland Tirol Platz 99** erreicht.
Die Tiroler nördlich des Brenners können sich somit für ihr Geld mehr kaufen als die Südtiroler.
Auch hier steht es im staatlichen Vergleich schlecht für Italien:

■ **Italien 2002**	**€ 13.066**
■ **Österreich 2002**	**€ 15.765**



Harte Arbeit - karge Löhne

(Quelle: Durchschnittliche Monatsgehälter AK Tirol/OD&M)

Seit Einführung des Euro ist das Leben teurer geworden. Es wird immer schwieriger, mit einem normalen Gehalt auszukommen.

In **Südtirol** verdient ein Arbeiter jährlich fast **€ 1.000** weniger, als sein Kollege im Bundesland Tirol.
Bei einer **Arbeitnehmerfamilie** mit zwei Kindern, ist das **Jahresnettoeinkommen** im Bundesland Tirol sogar um **€ 2.497** höher als in Südtirol. (Bei Monatsbruttogehalt von € 2.500) Das heißt, es gibt für dieselbe harte Arbeit in Südtirol weniger Geld.

Monatsgehalt Südtirol:
Arbeiter: € 1.730 Angestellte: € 2.090

Monatsgehalt Bundesland Tirol:
Arbeiter: € 1.810 Angestellte: € 2.130

In **Südtirol** verdienen fast **1/4 aller Arbeiter und Angestellten weniger als € 1.000** netto und fast **10%** verdienen sogar noch **weniger als € 800** im Monat.

Steuerbelastung

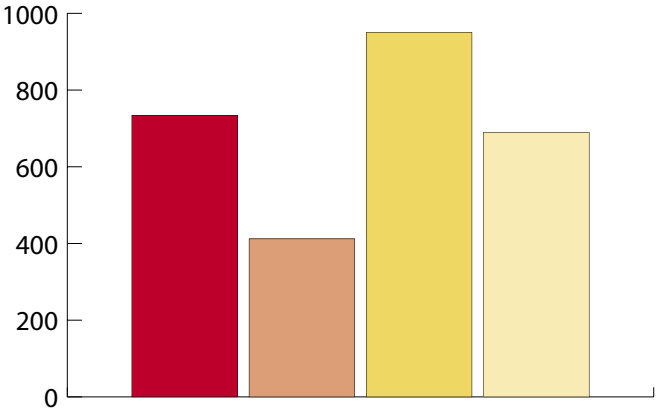
(Quelle: AK Tirol/AFI)

Wer wenig verdient, kann es sich nicht leisten, auch noch viele Steuern zu bezahlen. Das steuerfreie Existenzminimum liegt in **Südtirol** (Italien) bei **€ 7.500**, im Bundesland **Tirol** (Österreich) bei **€ 10.400**.
Durch die **günstigere Besteuerung** des 13. und 14. Gehaltes (nur 6%) und höhere Absetzbeträge, ist die **effektive Steuerbelastung** (in % des Bruttogehaltes) im Bundesland **Tirol wesentlich geringer**, als in Südtirol.

Renten

(Quelle: ASGB/Seniorenbund)

Wer ein Leben lang hart gearbeitet hat, soll seinen Lebensabend ohne finanzielle Sorgen verbringen können. Dieser Traum bleibt vielen Rentnern in Südtirol unerfüllt, weil ihre kargen Renten kaum zum Überleben reichen. Die monatliche **Durchschnittsrente** liegt in **Südtirol** bei etwa
€ 734, und die Mindestrente beträgt sogar nur
€ 412. Wie man davon leben soll, bleibt ein Rätsel.
Im **Bundesland Tirol** liegt die **durchschnittliche Monatsrente** hingegen bei
€ 950 pro Monat und die Mindestrente immerhin bei
€ 690
Das heißt, dass auch bei den Renten die Südtiroler schlechter dastehen, als die Tiroler nördlich des Brenners.



Betriebe wandern aus

(Quelle: WIKU/Unternehmerverband/Umfrage Betriebe)

Viele Südtiroler Betriebe haben schon einen Teil ihrer Produktion nach Nord- und Osttirol verlagert, weil Südtirol infolge italienischer Misswirtschaft vielfach nicht mehr konkurrenzfähig ist. Damit gehen nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch wichtige Steuereinnahmen für Südtirol verloren.

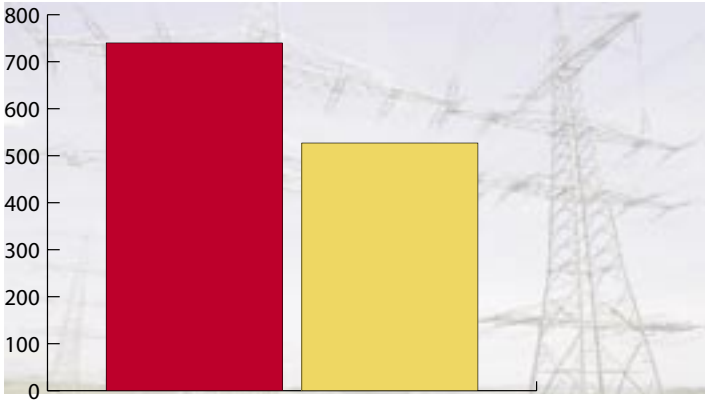
Hier einige Gründe:

- Betriebe benötigen **Rechtssicherheit**, sowohl in der Buchhaltung als auch in der Steuergesetzgebung. In **Italien** herrschen diesbezüglich **chaotische Zustände**, da sich Bestimmungen oft ebenso schnell ändern wie das Wetter. Für Betriebe sind die ständigen Umstellungen mit enormen Kosten verbunden.
- **Österreich** betreibt eine äußerst **unternehmerfreundliche Politik** und lockt mit niedrigen Steuersätzen. **Italien** hingegen belastet die Unternehmen mit **einer der höchsten Körperschaftssteuern in ganz Europa.**
- Betriebe benötigen ein gut ausgebautes und vor allem gut funktionierendes **Kommunikationswesen** (Post, Telefonie, Internet). In Südtirol werden diese Einrichtungen größtenteils **von Italien geregelt** und sind daher in einem **katastrophalen Zustand.** Die Post ist absolut unzuverlässig, defekte Telefonanschlüsse werden über Monate nicht repariert, und weite Teile Südtirols besitzen noch immer keine schnellen Internetverbindungen. In einem solchen Umfeld können Betriebe nur schwer erfolgreich arbeiten.
- Betriebe benötigen eine einfache und unternehmerorientierte Bürokratie. In Südtirol ist dies jedoch nicht der Fall. Um beispielsweise die **bau- und gewerberechtlichen Genehmigungen** für einen neuen Betrieb zu erhalten, braucht es in **Südtirol** fast **2 Jahre (!)**, im **Bundesland** Tirol hingegen nur knappe **6 Wochen**.

Preisvergleiche

1) Strom

Obwohl Italien mit seinen Kraftwerken unsere Ressourcen ausraubt, müssen wir in **Südtirol** für Strom jährlich ca. **€ 210 mehr bezahlen** als die Nord- und Osttiroler.
Jahresstromkosten (bei 3500 kWh) **Südtirol** **€ 740**
Jahresstromkosten (bei 3500 kWh) **Bundesland Tirol € 527**



2) Treibstoff

(Preise als Durchschnittswert aller Bezirke am 21.10.2006)

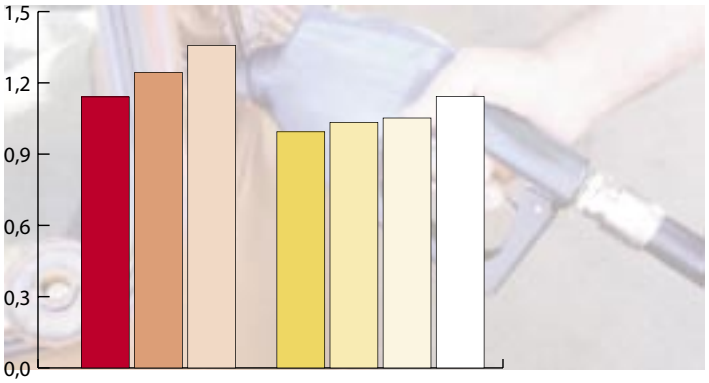
Das Autofahren wird in Südtirol immer mehr zum Luxus. Italien besteuert die Kraftstoffe derart hoch, dass man in **Südtirol** bis zu **20 Cent pro Liter Benzin mehr bezahlen** muss als in Nord- und Osttirol. Zudem gibt es den preiswerten Bleifrei Normalbenzin in Südtirol nicht, so dass man den teureren Super Bleifrei kaufen muss.

1 Liter in Südtirol

Diesel	**€ 1,141**
Super Bleifrei (95 Oktan)	**€ 1,243**
Super Plus (98 Oktan)	**€ 1,357**

1 Liter im Bundesland Tirol

Diesel	**€ 0,994**
Bleifrei Normalbenzin (91 Oktan)	**€ 1,033**
Super Bleifrei (95 Oktan)	**€ 1,052**
Super Plus (98 Oktan)	**€ 1,142**

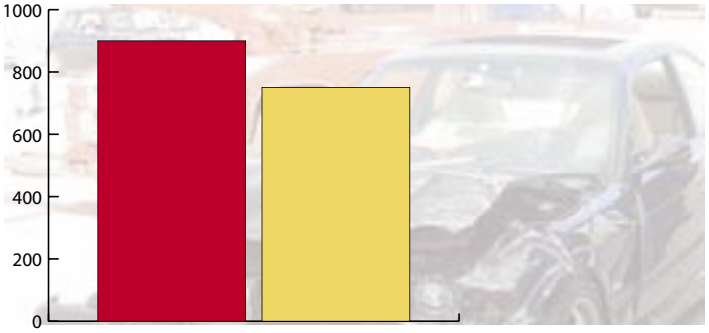


3) Autoversicherungen

(Direktvergleich Versicherungen - VW Polo Neuwagen 100 PS in bester Versicherungsstufe, Vollkasko inkl. Haftpflicht)

Wer sein Auto versichern lässt, muss in Südtirol tief in die Tasche greifen. In Nord-Osttirol sind ein großer Teil der Autos vollkaskoversichert. Dies kann man sich in Südtirol kaum leisten. Obgleich es Versicherungen gibt, die sowohl in Italien als auch in Österreich tätig sind, muss man in **Südtirol** für eine **Vollkaskoversicherung** bis zu **16 % mehr bezahlen**. Schuld daran ist nicht zuletzt der hohe Versicherungsbetrug in Italien, für den auch die braven Südtiroler mitzahlen müssen.

Vollkaskoversicherung Südtirol	**ca. € 900**
Vollkaskoversicherung Bundesland Tirol	**ca. € 750**



4) Medikamente

(Direktvergleich/Handelskammer)

Viele Medikamente werden nicht von der Krankenkasse bezahlt und müssen daher aus eigener Tasche finanziert werden. In Italien gibt es bei Medikamenten eine Art Monopolstellung mit festgeschriebenen Preisen. Dies führt dazu, dass ein und dieselben **Medikamente** in **Südtirol** teilweise bis zu **20% teurer** sind als in Nord-Osttirol. Als Dank dafür erhält man auch noch rein italienische Beipackzettel.

5) Zahnbehandlungen

Gesunde Zähne sind von enormer Bedeutung. Zahnmedizinische Behandlungen kosten aber viel Geld. Zahnbehandlungen sind in **Nord-Osttirol** (in ganz Österreich) grundsätzlich **kostenlos**, da die „Krankenkasse" diese bezahlt. In Südtirol müssen die Patienten im Normalfall **selbst dafür bezahlen**.

6) Dinge des täglichen Lebens

Sillpark, DEZ, Media Markt locken Woche für Woche Tausende von Südtirolern mit größeren Warenangeboten und günstigeren Preisen an. Natürlich kann man nicht sagen, dass in Innsbruck generell alles billiger ist, aber vor allem bei täglichen Bedarfartikeln gibt es gewaltige Preisunterschiede. Von **Nahrungsmitteln** über **Körperpflegeprodukte** bis hin zu **Freizeitartikeln** zahlt man in Bozen um bis zu **50%** mehr als in Innsbruck. Beispiele:

Haushaltsgeräte: **Bozen** um **3,3% teurer** als Innsbruck
Radio und TV Geräte: **Bozen** um **4% teurer** als Innsbruck
Körperpflegeprodukte:
Bozen um **4,8% teurer** als Innsbruck
Schreib und Schulwaren:
Bozen um **4,9% teurer** als Innsbruck
Computer und Zubehör: **Bozen** um **6% teurer** als Innsbruck
Tiernahrung: **Bozen** um **10,6% teurer** als Innsbruck
Musik und Videos: **Bozen** um **10,8% teurer** als Innsbruck
Blumen: **Bozen** um **21,5% teurer** als Innsbruck
Babynahrung (Folgemilch):
Bozen um **50% teurer** als Innsbruck

Italien treibt uns in den Ruin

Mit der italienischen Wirtschaft geht es bergab! Jahrzehntelang hat Italien nur die „Lira" abgewertet, um die Wirtschaft anzukurbeln, anstatt wichtige Reformen und Investitionen vorzunehmen. Diese Politik rächt sich nun. Viele Industrieanlagen sind hoffnungslos veraltert, und für die ital. Wirtschaft so wichtige Bereiche wie die Modebranche können sich nicht mehr gegen die Billigprodukte aus dem Osten behaupten. Dies hat zur Folge, dass Betriebe reihenweise zusperren und die Wirtschaft in Italien niedergeht.

Südtirol ist noch immer ein Teil Italiens und wird daher mit in den Sumpf gezogen.

Besonders die geplanten „Reformen" der italienischen Regierung werden viele Südtiroler Betriebe enorm belasten. Mit diesen wird der Mittelstand weiter ausgebeutet, und die klein- und mittelständischen Unternehmen in den Ruin getrieben. Da diese das Rückgrat der Südtiroler Wirtschaft bilden, werden die Auswirkungen dieser Politik auch für Südtirol katastrophal sein.

Mit der Frage nach der Zukunft Südtirols stellt sich daher auch die Frage, wie lange wir uns Italien noch leisten können.

Politik

Qui si parla italiano

Laut Gesetz hat jeder Südtiroler das Recht, im Umgang mit Behörden seine Muttersprache zu verwenden. Die Realität sieht anders aus, denn Verletzungen der Zweisprachigkeit sind in Südtirol an der Tagesordnung. Erst eine jüngste Studie hat ergeben, dass **30% der Polizeibeamten in Südtirol kein Deutsch sprechen.**

Wer dennoch auf sein Recht besteht, wird nicht selten benachteiligt, eingeschüchtert und bedroht.
Auch die Medikamenten - Beipackzettel sind noch nicht alle mehrsprachig. Hier riskiert man sogar die Gesundheit der Bevölkerung, da gerade ältere Menschen die Warnhinweise auf italienisch nicht verstehen.

Jeder von uns hat erlebt, dass man italienisch sprechen musste, weil man mit Deutsch nicht weitergekommen ist. Das beweist, wie eklatant die Verletzungen des Rechtes auf Gebrauch der Muttersprache in Südtirol sind.

Italienisierung Südtirols wird per Gesetz gefördert

Wussten Sie, dass in Italien noch immer Gesetze in Kraft sind (kgl. Dekret Nr. 800), deren Ziel **„Maßnahmen zum Zwecke einer geordneten, schnellen und wirksamen Assimilierung und Italienisierung Südtirols“** sind?
Diese Gesetze sind nicht etwa vergessen, sondern bewusst nie abgeschafft worden und somit bis heute gültig.

Faschistische Relikte

Siegesdenkmal, Beinhäuser, Mussolinirelief, Kapuziner - Wastl, faschistische Straßennamen, erfundene italienisch klingende Ortsnamen und weitere Relikte sind Ausdruck des lebendigen Faschismus in Südtirol!
Bis heute weigert sich Italien, diese Schandflecken zu entfernen oder gar nur zu dokumentieren. So haben diese Relikte nicht die Funktion von Mahnmalen, sondern erfüllen noch immer ihren propagandistischen Zweck.
Stünden solche Denkmäler in Deutschland oder Österreich, würde es zu einem internationalen Skandal kommen. Nicht so in Südtirol. Hierzulande wird die Verherrlichung des Fa-

schismus sogar gefördert: der Staat lässt das Siegesdenkmal mit unseren Steuergeldern renovieren.
Solche Relikte sind nicht nur eine Schande für ein „demokratisches“ Land, sondern auch eine Beleidigung für uns Südtiroler, da sie zum Zwecke der Italienisierung und Demütigung unserer Heimat errichtet wurden.

Erfundene Ortsnamen

Wussten Sie, dass es in Südtirol amtlich keine deutschen und ladinischen Ortsnamen gibt?

Die historisch gewachsenen Orts- und Flurnamen wurden mit den Dekreten von 1923, 1940 und 1942 abgeschafft und durch größtenteils erfundene italienisch klingende Namen er-

setzt. Bis heute haben nur die italienischen, großteils Falschnamen, amtliche Gültigkeit, da die historischen Namen nie wieder eingeführt wurden. Wenn Sie heute auf den Ortsschildern auch die historischen Namen lesen, so ist deren Verwendung lediglich geduldet, sie besitzen aber keinen offiziellen Charakter.
Die erfundenen pseudoitalienischen Namen wurden zum Zwecke der Italienisierung Südtirols eingeführt, daran hält Italien bis heute fest.

Mit Folter und Mord gegen Südtiroler

Als Italien nach dem 2. Weltkrieg das Italienisierungsprogramm der Faschisten fortführte, griffen aufrechte Tiroler zum

letzten Mittel und setzten sich mit Anschlägen gegen diese Entwicklung zur Wehr. Die Feuernacht hat maßgeblich zur Verhandlungsbereitschaft Italiens beigetragen. Südtirol bekam endlich eine Autonomie. Die Antwort Italiens auf die Feuernacht war jedoch grausam.
Der Familienvater Luis Amplatz wurde im Auftrag Italiens ermordet und Jörg Klotz, der ebenfalls ermordet werden sollte, entkam nur schwer verletzt. Die Freiheitskämpfer, die man verhaften konnte, wurden brutal misshandelt, einige sogar zu Tode gefoltert.

Auszug aus einem Folterprotokoll:
„Splitternackt vor ihnen stehend, wurde uns das Geschlecht mit nicht auszudenkenden Phrasen verspottet und verhöhnt; dann machten sie sich lustig darüber. Sie zündeten mit einem höhnischen Lächeln eine Zigarette an und verbrannten uns mit einem arroganten Lächeln das männliche Glied und den Hodensack. Dann nahmen Sie spitze Nadeln und stachen uns in die Geschlechtsteile. Ein anderer spannte eine Schnur der elektrischen Leitung und elektrisierte einige Kameraden am männlichen Glied, ein anderer zerdrückte ihnen die Hoden. Unter schrecklichem Wutgeheul drohte man ihnen, mit einem Messer das ganze Geschlechtsteil wegzuschneiden, damit endlich diese verfluchte Südtiroler Sippe aussterbe.“

Wussten Sie, dass der Mörder von Luis Amplatz bewusst laufen gelassen wurde? Noch immer dürfen jene Südtirolaktivisten, die vor diesen Misshandlungen fliehen konnten, nicht nach Südtirol einreisen. Diejenigen aber, die unsere Leute zu Tode gefoltert haben, wurden nicht verurteilt, einige wurden für ihre Gräueltaten sogar befördert. Bis heute leben Mörder und Folterknechte unbehelligt und unbestraft in Italien.
Was für ein Staat ist Italien, der diese Verbrecher ungestraft lässt, nur weil sie nicht Italiener, sondern nur Südtiroler gefoltert und ermordet haben?

Crucchi di merda

Seit der gewaltsamen Teilung Tirols mussten die Südtiroler immer klein beigeben und sind den Italienern, des lieben Frieden willens, in vielen Bereichen entgegengekommen. Von der Autonomie, die eigentlich nur für die Südtiroler gedacht war, profitieren heute auch die Italiener. Doch nicht Dankbarkeit und Verständnis sind der Lohn, sondern Unzufriedenheit und faschistoides Verhalten.

Siegesplatzreferendum

Als man 2002 den Platz hinter dem Siegesdenkmal in Friedensplatz umbenannte, ging eine Welle der Empörung durch die Reihen der Italiener. In einem provozierten Referendum entschied sich die überwältigende Mehrheit der Italiener in Bozen für die Wiederumbenennung des Platzes in Sieges-

platz. Damit wurde den Südtirolern vor Augen geführt, was viele Italiener vom friedlichen Zusammenleben halten.

Hasstiraden gegen Südtiroler bei Fußball-WM

Bei der Fußball - WM diesen Sommer spielten sich in Bozen Szenen ab, die wie aus der schlimmsten Zeit des Faschismus wirkten. Nach jedem von Italien gewonnenen Spiel sammelten sich Hunderte von nationalistischen Fans, um mit

Mussolinifahnen und faschistischen Sprechchören durch die Stadt zum Rathaus zu ziehen. Abgesehen davon, dass diese faschistischen Umzüge ohne polizeiliche Genehmigung stattfanden und den Stadtverkehr lahm legten, bedrohten sie auch die einheimische Bevölkerung. Die Südtiroler wurden als „Crucchi di merda" beschimpft, und vor dem Rathaus wurde die Tiroler Fahne verbrannt.
Die Polizei schritt nicht ein, obwohl es sich um klare Gesetzesverstöße handelte.

Nicht auszudenken, was passiert wäre, hätten sich Südtiroler diesen Horden in den Weg gestellt.
Das zeigt, was viele Italiener von uns Südtirolern halten, und man stellt mit Schrecken fest, dass Gesetze willkürlich nach ethnischen Kriterien ausgelegt werden. Zur Erinnerung: Die Carabinieri schreckten nicht davor zurück, 2003 zwei Pfarrer anzuzeigen, denen sogar Gefängnisstrafen drohten, nur weil sie friedliche Prozessionen nicht angemeldet hatten. Bei den massiven Ausschreitungen in Bozen aber sah die Polizei tatenlos zu.

Was hat Italien mit Südtirol vor?

Die folgenden Aussagen und Forderungen stammen von diversen italienischen Politikern und Parteien:

- Einschränkung der Südtirolautonomie
- Kürzung der Finanzmittel
- Abschaffung der rein deutschsprachigen Schule
- Abschaffung des Proporzes
- Öffentliche Stellen wieder vermehrt an Italiener
- Abschaffung der Ansässigkeitsklausel
- Aberkennung des Minderheitenstatus der Südtiroler
- Italiener im Gegenzug als Minderheit deklarieren
- Eigenes Autonomiestatut für Italiener
- Aberkennung der Schutzmachtfunktion Österreichs
- Südtirol rein inneritalienische Angelegenheit
- Italienisch als einzig offizielle Staatssprache festschreiben
- Verbot und Auflösung des Schützenbundes
- Verbot und Auflösung von Parteien, die die Loslösung von Italien wünschen
- Einschränkung der freien Meinungsäußerung im „nationalen Interesse"
- Italienische Fahne in jeder Stube
- Auf allen Schildern italienisch zuerst
- Wiedererrichtung zerstörter faschistischer Relikte
- Schaffung von italienischen Kulturzentren in allen Tälern, zur Reitalienisierung Südtirols
- Unser Leben wird Euer Tod sein (Degasperi)
- „Werden Italianitá mit Zähnen und Krallen verteidigen"

Diese Aussagen zeigen auf erschreckende Weise, was viele ital. Politiker von Minderheitenrechten halten und wie unsicher unsere Zukunft in Italien ist. Keiner weiß, ob diese Politiker nicht schon morgen in der Regierung sitzen und ihre nationalistischen Südtirolpläne in die Tat umsetzen. Wollen wir wirklich riskieren, dass man uns wieder alles nimmt?
In der Geschichte gibt es kein Volk, das als Minderheit in einem fremden Staat langfristig überlebt hat. Es seien die Beispiele Elsass und Aostatal genannt. Südtirol wird da keine Ausnahme bilden. Vielleicht mag es uns mit der Autonomie gelingen, die Assimilierung etwas hinauszuzögern, aber fest steht:

Südtirol wird in Italien keine Zukunft haben!

Selbstbestimmung

Was ist eigentlich Selbstbestimmung?

Selbstbestimmung ist Ausdruck des Freiheitswillens und beinhaltet das Recht, selbst über das eigene Leben zu entscheiden. Niemand, auch kein Staat, hat das Recht, diese Selbstverwirklichung zu unterbinden, weshalb das Selbstbestimmungsrecht das wichtigste Menschenrecht ist.
Dies gilt sowohl für Individuen als auch für Volksgemeinschaften.

Nach den Schrecken des ersten Weltkrieges war es vor allem der amerikanische Präsident Wilson, der in der Selbstbestimmung der Völker die einzige Möglichkeit eines echten und dauerhaften Weltfriedens sah.

Für Südtirol würde die Selbstbestimmung bedeuten, dass wir frei darüber entscheiden können, ob wir weiterhin zu Italien gehören wollen oder nicht.

Selbstbestimmung keine Utopie, sondern internationales Recht

Die Forderung nach Selbstbestimmung für Südtirol wird von manchen Politikern als Utopie abgetan.
Das stimmt nicht, es ist eine fadenscheinige Ausrede.
Das Selbstbestimmungsrecht ist ein international verankertes Völkerrecht, welches auch von Italien unterzeichnet wurde. Das bedeutet, Italien ist zur Einhaltung der internationalen Abmachungen verpflichtet und könnte Südtirol das Selbstbestimmungsrecht gar nicht verwehren.
Das weiß auch die SVP, denn der Parlamentarier Karl Zeller hat in einem Interview selbst zugegeben: **„Wir sind ein Volk, wir haben ein Territorium und wir können das Selbstbestimmungsrecht jederzeit ausüben, sofern wir es denn wünschen."**

In folgenden Verträgen hat sich Italien zur Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes verpflichtet:

1) UNO-Charta

Bereits mit der Atlantikcharta von 1941 (Vereinbarung zwischen Roosevelt und Churchill zur Weltordnung nach Kriegsende) wurde festgelegt, dass **„Annexionen fremder Territorien als ungültig bezeichnet werden, solange nicht der Überwechsel zum neuen Staat von der Bevölkerung des eroberten Gebietes bejaht wird."**
Nach dem zweiten Weltkrieg wurde in den Satzungen der Vereinten Nationen (UNO) die Bedeutung der Selbstbestimmung in fünf Punkten hervorgehoben. **Für die Mitgliedsstaaten der UNO besteht daher die Pflicht, das Recht auf Selbstbestimmung zu achten.** Italien ist UNO - Mitglied und hat sich somit dazu verpflichtet.

2) Menschenrechtspakte

In der Generalversammlung der UNO von 1966 wurde in Art. 1 der Menschenrechtspakte festgelegt, dass **„alle Völker das Recht auf Selbstbestimmung haben. Kraft dieses Rechtes bestimmen sie frei über ihren politischen Status".**
Mit diesen Menschenrechtspakten ist das Selbstbestimmungsrecht zu einem zwingenden Völkerrecht geworden, an das sich auch Italien halten muss.

3) UNO - Resolution 2625

Diese Resolution wurde im Oktober 1970 verabschiedet und spricht davon, dass **„alle Völker das Recht haben, ohne Eingriff von außen über ihren politischen Status zu entscheiden".**
Die Unterwerfung von Völkern unter Fremdherrschaft und ihre Ausbeutung bedeutet eine Nichtachtung menschlicher Grundsätze.
Mit dieser Resolution wurde zudem festgelegt, welche politischen Möglichkeiten das Selbstbestimmungsrecht beinhaltet:
„Die Errichtung eines souveränen und unabhängigen Staates, die freie Vereinigung oder Verschmelzung mit einem unabhängigen Staat oder der Übergang zu irgend einem anderen, vom Volk frei bestimmten politischen Status stellen Verwirklichungen des Selbstbestimmungsrechtes durch das betreffende Volk dar."
Auch Italien ist verpflichtet, dieses Recht zu wahren und zu fördern. Sollte Italien die Südtiroler an der freien Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes hindern, wären die Südtiroler berechtigt, die UNO um Unterstützung zu bitten und diese auch zu erhalten.

4) Helsinki-Akte

Mit dem Abschluss der Helsinki Akte im August 1975, zur Regelung der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, wurden friedliche Grenzänderungen ausdrücklich für möglich erklärt: **„Grenzen können in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht, durch friedliche Mittel und durch Vereinbarungen verändert werden.**
Kraft des Prinzips der Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker haben alle Völker jederzeit das Recht, in voller Freiheit, wann und wie sie es wünschen, ihren inneren und äußeren politischen Status ohne äußere Einmischung zu bestimmen und ihre politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung nach eigenen Wünschen zu verfolgen."
Auch diese Akte wurde von Italien unterzeichnet und ist somit verpflichtend.

Italien hat sich mit Unterzeichnung dieser Verträge nicht nur zur Wahrung und Förderung der Selbstbestimmung verpflichtet, sondern hat mit Verweis auf diese Vereinbarungen das Recht auf Ausübung der Selbstbestimmung auch für sich selbst, zur Lösung der Triest-Frage, gefordert.
Wenn Italien aus dem Wortlaut der Vereinbarungen das Recht auf Selbstbestimmung für Triest ableitet, so kann und muss dies auch für Südtirol gelten.

Beispiele für Selbstbestimmung

Es gibt genügend Beispiele, wie Grenz- und Gebietsfragen mittels freier Entscheidung der betreffenden Bevölkerung gelöst wurden.

- **Italien 19. Jahrhundert**
  So paradox es für Südtirol klingen mag, aber gerade Italien ist eines der besten Beispiele für angewandte Selbstbestimmung, denn die staatliche Einheit wurde durch Volksbefragungen vollzogen.

- **Schleswig - Holstein 1920**
  In freier Abstimmung entschied sich die Mehrheit der Bevölkerung Nord - Schleswigs für die Löslösung von Deutschland und Angliederung an Dänemark.

- **Ostpreußen 1920**
  In den Gebieten Allenstein und Marienwerder, die Polen nach dem ersten Weltkrieg für sich beanspruchte, fand eine Volksabstimmung statt, in der sich die Mehrheit für den Verbleib bei Deutschland aussprach.

- **Kärnten 1920**
  Nach dem ersten Weltkrieg besetzten jugoslawische Truppen weite Teile Kärntens und wollten Südkärnten in den neu entstehenden jugoslawischen Staat einverleiben. In der Folge kam es zu einer Volksabstimmung, in der sich die Mehrheit für den Verbleib bei Österreich aussprach.

- **Oberschlesien 1921**
  Im Versailler Vertrag war die Abtretung Oberschlesiens an Polen vorgesehen. Nach eindringlichen deutschen Protesten einigte man sich auf die Abhaltung einer Volksabstimmung, in der sich die Mehrheit für Deutschland entschied.

- **Burgenland 1921**
  Nach dem Zerfall der Donaumonarchie entschied sich die Bevölkerung des Burgenlandes, welches vorher zu Ungarn gehörte, für die Angliederung an Österreich.

- **Saarland 1935**
  Frankreich beanspruchte nach dem 1. Weltkrieg das Saarland für sich. Man einigte sich darauf, das Gebiet für 15 Jahre einer Völkerbund - Regierung zu unterstellen und es danach frei über seine staatliche Zugehörigkeit abstimmen zu lassen. Das Saarland entschied sich für Deutschland.

- **Island 1944**
  Island löste mit einer Volksabstimmung im Jahre 1944 die Union mit Dänemark auf und erklärte sich in der Folge zu einer unabhängigen Republik.

- **Italienische Gebiete an Frankreich**
  Nach dem 2. Weltkrieg trat Italien die in der Nähe von Nizza gelegenen Gebiete Tende und La Brigue ab. Mittels Volksabstimmung wurde dann deren Angliederung an Frankreich vollzogen.

- **Saarland 1955**
  Nach dem 2. Weltkrieg versuchte Frankreich wiederum das Saarland für sich zu gewinnen, zumal es Teil der französischen Besatzungszone war. In der Folge wurde nochmals eine Volksabstimmung durchgeführt, in der sich abermals die Mehrheit der Bevölkerung für Deutschland aussprach.

- **Slowenien 1990**
  Am 23. Dezember 1990 entschied sich die Bevölkerung Sloweniens in einem Referendum mit 88,5% für die Unabhängigkeit. In der Folge proklamierte das Parlament den Austritt aus dem jugoslawischen Bund und die Bildung eines souveränen Staates Slowenien.

- **Montenegro 2006**
  Nach dem Zerfall Jugoslawiens wurden Serbien und Montenegro in einem Staatenbündnis zusammengeschlossen, ohne Rücksicht auf ethnisch - kulturelle Unterschiede zu nehmen.
  Im Frühjahr 2006 entschied sich die Mehrheit der Bevölkerung Montenegros, in einer freien Volksabstimmung für die Loslösung von Serbien und die Bildung einer eigenen Republik.
  Die Loslösung Montenegros von Serbien ist das jüngste Beispiel für Selbstbestimmung in Europa. Es erfolgte vollkommen friedlich. Das zeigt, wie aktuell die Selbstbestimmung ist.

Die deutsche Wiedervereinigung

Der Fall der Berliner Mauer 1989 und die Wiedervereinigung Deutschlands 1990 haben eindrucksvoll gezeigt, dass Wiedervereinigungen auch in der heutigen Zeit möglich sind.
Wer hätte es für möglich gehalten, dass die deutsch - deutsche Unrechtsgrenze so bald fällt, und dass wieder zusammenwächst, was zusammengehört? Die deutsche Wiedervereinigung geschah zwar nicht mittels Abstimmung, aber die Tausenden von Demonstranten, die täglich auf die Straße

gingen und für die Freiheit demonstrierten, zeugten vom unerschütterlichen Freiheitswillen eines ganzen Volkes. Es war also nicht allein die Politik, sondern vor allem der Wille des Volkes, der diese Sternstunde der Geschichte ermöglichte.

Der Cossiga Entwurf

Der ehemalige italienische Staatspräsident Francesco Cossiga hat Anfang dieses Jahres mit einem Gesetzentwurf für Aufsehen gesorgt, der die Zukunft Südtirols ändern würde.
Er fordert die Selbstbestimmung für Südtirol.

Mit einem perfekt ausgearbeiteten Gesetzentwurf gibt er den Südtirolern die Möglichkeit, in freier Abstimmung selbst zu entscheiden, ob sie bei Italien bleiben wollen oder ob sie eine Zukunft ohne Italien anstreben, in der sie selbst über ihre weitere Entwicklung entscheiden.
Dieser Gesetzentwurf könnte zur Sternstunde der Südtirolpolitik werden und uns endlich die Freiheit wiedergeben, die wir mit der Teilung unserer Heimat verloren haben.
Ob dieser Gesetzentwurf Cossigas angenommen wird, hängt vor allem vom Verhalten der Südtiroler Volkspartei ab. Die derzeitige Regierung von Romano Prodi hat im Senat nur eine Mehrheit von einer Stimme und ist daher auf die SVP angewiesen. Ohne die Stimmen der Südtiroler Parlamentarier kann Prodi nicht weiterregieren, weshalb die Fortführung der Koalition von der Annahme dieses Gesetzentwurfes abhängig gemacht werden könnte.
Es ist dies die ideale und vielleicht einmalige Gelegenheit, die Selbstbestimmung für Südtirol durchzusetzen.

Südtirolerinnen und Südtiroler!

Die Forderung nach Selbstbestimmung ist kein verklärter Blick in die Vergangenheit, sondern eine ernsthafte Auseinandersetzung mit unserer Zukunft. Es ist eine Frage des Überlebens, denn langfristig haben wir Südtiroler in Italien keine Chance, als Tiroler zu überleben.

- **55% der Südtiroler wünschen eine Loslösung von Italien**
- **54% der Nord-Osttiroler wünschen die Wiedervereinigung Tirols**
- **Mit Italien haben wir keine Sicherheit, weder politisch noch wirtschaftlich**

Was hält uns noch in diesem Staat?

Kein Land, auch nicht Italien, kann uns das Recht auf Selbstbestimmung verwehren. Wir müssen aber selbst den Mut und Willen haben, es zu fordern.

Die Selbstbestimmung ist für uns noch nie so zum Greifen nahe gewesen wie heute, doch es liegt an uns, ob wir diese Chance nutzen!

Wir allein entscheiden über unsere Zukunft.
Denn <u>wir</u> sind das Volk!

Impressum:
Verfasser: Sven Knoll, Schenna, svenknoll@gmx.at - Für den Inhalt verantwortlich: Roland Lang, Terlan, roland.lang@hotmail.com
Herausgeber: **ARBEITSGRUPPE FÜR SELBSTBESTIMMUNG**
Sven Knoll, Schenna - Sepp Mitterhofer, Meran - Ltg. Pius Leitner, Vahrn - Dr. Egon Kühebacher, Innichen - Paul Bacher, Bozen - Peter Ploner, Meran - Ltg. Dr. Eva Klotz, Bozen - Roland Lang, Terlan
Druck: Hauger-Fritz, Meran

I.P.